

Ernährungsforgen des Mittelstandes.

Eine Stimme aus Beamtenkreisen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Von der Ueberzeugung geleitet, daß Ihr sehr geschätztes Blatt jederzeit in der uneigennützigsten Weise bereit ist, die Lebensinteressen des Mittelstandes in Schutz zu nehmen, bitte ich, nachfolgende Zeilen gütigst zu veröffentlichen: Aus der verflossenen Woche sind zwei Ereignisse zu verzeichnen, die geeignet erscheinen, die Interessen des Mittelstandes empfindlich zu schädigen. Eine derselben betrifft die Meldung, daß die Genossenschaft der Bäcker beim Ministerpräsidenten mit der Bitte vor sprach, die Ausgabe der Mehl- und Brotkarte in getrennter Weise zu veranlassen. Eine solche

Neuerung wäre für die minderbemittelten Volksschichten von sehr nachteiliger Wirkung. Bisher blieb nämlich jeder Hausfrau der Weg offen, den täglichen Brotbedarf einzuschränken, um hierdurch in die ohnehin äußerst beschränkte Auswahl der Gerichte durch Mehlspeisen eine annehmbare Abwechslung zu bringen. Es wird doch niemand behaupten wollen, daß man — bekanntlich entfallen 5 Defaogramm Mehl auf jede Person —, sagen wir zum Beispiel, aus 15 Defaogramm Mehl, wovon noch ein beträchtlicher Teil auf eine Einbrenn für die Suppe entfällt, eine gesottene Mehlspeise für drei Personen bereiten kann? Wenn also die Wünsche der Bäcker bei der Regierung Berücksichtigung finden, dann wird die gesamte Nahrung der unbemittelten Bevölkerungsschichten, da das Gemüse von Tag zu Tag im Preise steigt, einzig und allein auf Kaffee, Erdäpfel und etwas Brot beschränkt bleiben. Wenn schon das deutsche Muster, Trennung der Mehl- und Brotkarten, Nachahmung finden soll, dann soll das aber ganz geschehen, nämlich mit erhöhten Mehl- und Brotrationen.

Das zweite Ereignis, durch das die Interessen des Mittelstandes womöglich noch härter getroffen werden, ist der Ankauf der bisher nach der Großmarkthalle gelieferten Innereiprodukte durch den Arbeiterkonsumverein bei der Bruder Konserndefabrik. Wenn auch die Arbeiterzeitung in ihrem Artikel vom 21. d. behauptet, daß die Mitglieder der Arbeiterkonsumvereine zu einem nicht unerheblichen Teil dem Mittelstande angehören, so kann diese Behauptung als nicht ganz stichhaltig erklärt werden. Die Arbeiterkonsumvereine beruhen nämlich ihrer großen Mehrzahl nach auf unbeschränkter Gastung, und diesem wichtigen Umstand ist es zuzuschreiben, wenn ihre Mitglieder sich meist nur aus Arbeitern rekrutieren. Ein Beamter wird nur schwer einem Verein beitreten, durch den er Gefahr läuft, am Gehalt oder an seiner Pension eventuell Schaden zu erleiden. Bis heute war die Innerei die einzige Fleischkost, die der Beamte sich und seiner Familie zuführen konnte; nun ist er auch dieser beraubt.

Deshalb appellieren wir Beamte nicht bloß an das Wohlwollen, sondern auch an die Gerechtigkeitsliebe der Regierung und des Bürgermeisters und ersuchen, unsere ohnehin so sehr erschwerten Lebensbedingungen nicht noch mehr belasten zu wollen.

Ein Kommunalbeamter und Abonnet der „Zeit.“

Was die Einführung von getrennten Brot- und Mehlkarten anlangt, so wird die Frage vorläufig noch im Schoße der Regierung studiert. Aus dem Marktbericht unseres Abendblattes vom 23. d. ist zu entnehmen, daß es in Kürze gelingen dürfte, weitere Innereizufuhren aus Ungarn nach der Großmarkthalle zu erreichen.